

Prof. Dr. Heijo Klein

Vorsitzender des Bonner Heimat- und Geschichtsvereins e. V.

Zur Bedeutung und Geschichte der Beethovenhalle Die Bonner Beethovenhalle als Ereignisort

am 8. Mai 2010 in der Beethovenhalle Bonn

Die Beethovenhalle steht auch für das, was man einmal als Kennzeichen der „Bonner Republik“ genannt hat: Bescheidenheit mit Stil. Die Regierungsbauten, die damals entstanden, trugen dem Rechnung und fügten sich respektvoll in das Bonner Stadtgefüge und in die Landschaft am Rhein ein. Im Süden Bonns die Regierungsbauten um die einstige Pädagogische Akademie, im Norden die Beethovenhalle für Kultur, Repräsentation und Feier. Sie schloss wie ihre Vorgänger mit ihrem Namen an Beethoven an, der unweit des Platzes der Halle geboren war, und sie folgte dem bekannten Denkmal (Ernst Hähnel), das nach einem Aufruf von Franz Liszt gut 100 Jahre vorher (1845) zum ersten Beethovenfest im Beisein des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. und der Königin Victoria zum 75. Geburtstag Beethovens errichtet wurde.

Aber die neue Beethovenhalle, in der wir uns befinden, war nicht nur Konzerthalle. Das merken wir heute ganz unmittelbar, denn wir befinden uns im sogenannten Studio, einem der kleineren Säle neben dem bekannteren großen Saal. Diese Beethovenhalle war als eine Halle der Bürger konzipiert, als eine Mehrzweckhalle und schloss neben den Konzerten und repräsentativen Veranstaltungen auch Bälle, karnevalistische Sitzungen und die Prinzenproklamation mit ein. Dazu einige Beispiele zur Erinnerung.

Dem „Kuratorium zur Förderung der Pflege des künstlerischen und geistigen Erbes Ludwig van Beethovens“, 1956 gegründet, mit dem Ziel eines Wiederaufbaus der Beethovenhalle, gehörten an: der Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuss als Vorsitzender, unter den Mitgliedern der Bundeskanzler Adenauer, der Bundestagspräsident Gerstenmaier, die Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Frankreich, auch Albert Schweitzer, Kardinal Joseph Frings, Bischof Dibelius, die Bankiers Abs und Pferdenges. Das Eröffnungskonzert zur Spendenaktion fand im Metropol-Theater statt, in dem auch Elly Ney spielte, das aber nach Meinung der Münsteraner Juristen plötzlich gar kein Denkmal mehr ist und zerstört wird.

Ihre Bedeutung als historischer Ort zeigte die Beethovenhalle vor allem bei den Wahlen der Bundespräsidenten. Hier ist vor allem die Wahl von Walter Scheel zum Bundespräsidenten zu nennen (mit 530 Stimmen gegenüber 498 Stimmen für seinen Konkurrenten, Richard von Weizsäcker). Annemarie Renger äußerte bereits damals. „Bonn braucht endlich eine Kongresshalle“, wofür dann auch Pläne bestanden, diese auf dem Parkplatz vor der Beethovenhalle zu errichten.

Auch die Wahl Richard von Weizsäckers zum 6. Bundespräsidenten fand in der Beethovenhalle statt. Nach der Wiedervereinigung wurde der erste gesamtdeutsche Bundestag in der Beethovenhalle, insbesondere die Vertreter aus den neuen Bundesländern, von Oberbürgermeister Dr. Hans Daniels und Bundespräsident Richard von Weizsäcker begrüßt.

Freudige Geschehnisse und Feste wurden in der Beethovenhalle begangen, so Konrad Adenauers 90. Geburtstag am 5. Januar 1966. Weithin bekannt war der jedes Jahr stattfindende „Bundespresseball“, auch „Bonnapoli“ genannt, der mit fast 3000 Gästen der Bundespressekonferenz die Beethovenhalle erfüllte und traditionell eröffnet wurde vom Bundespräsidenten und traditionell mit den Spitzen der Politik und des Diplomatischen Corps. Doch auch für Staatsakte war die Beethovenhalle der Ort, so für den verstorbenen Altbundespräsidenten Karl Carstens, auch die Trauerfeier 1986 für den von Terroristen ermordeten Diplomaten Gerold von Braunmühl, oder die Trauerfeier für Petra Kelly und Gert Bastian 1992.

II.

Seitens des Verteidigungsministeriums fand der „Ball der Luftwaffe“ statt, 1987 mit Militärattachés aus 25 Nationen und dem Befehlshaber der Alliierten Luftstreitkräfte in Europa, beim 25. Luftwaffenball traten wie schon beim 1. Ball die Kessler-Zwillinge auf. Der „Marineball“ bildete ein Pendant zum Ball der Luftwaffe. Beliebt war auch die „Woche der Militärmusik“, die mit dem Stabsmusikkorps der Bundeswehr eingeleitet wurde, auch die „Bonner Stadtsoldaten“ beteiligten sich.

Die Kulturabteilung des Innenministeriums veranstaltete Ausstellungen, auch u. a. einen Empfang für die Olympiateilnehmer 1968, gleichfalls das Presse- und Informationsamt mit Empfängen, weiter die Ministerien für wirtschaftliche Zusammenarbeit, für Justiz, für

Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, das für Jugend, Frauen und Gesundheit u. a. Das Auswärtige Amt richtete u. a. einen Empfang zum 50. Geburtstag Hans-Dietrich Genschers 1977 aus sowie Tagungen zur KSZE und zur OECD. Zum 500jährigen Jubiläum der Post 1990 trat als Ehrengast Fürstin Gloria von Thurn und Taxis auf.

Im Zentrum aber stand der Neujahrsempfang des Bundespräsidenten, der für das Diplomatische Corps regelmäßig in der Beethovenhalle stattfand. Die Diplomatischen Vertretungen der verschiedenen Länder traten mit eigenen Veranstaltungen hervor, mit ihren Nationalfeiertagen und Empfängen. Man erinnert sich an einen Besuch von Architekten und Ingenieuren aus der Sowjetunion mit Bauminister Kutscherenko aus Moskau, die nach Eröffnung der Beethovenhalle sich über diese informierten, oder an eine japanische Delegation der Universität Osaka, die minutiös die Akustik der Beethovenhalle prüfte, sie mit den Konzerthallen in Bratislava, Prag, Amsterdam und Wien verglich und zu dem Ergebnis kam, dass sie mit die besten Nachhallzeiten hätte und Vorbild für eine Musikhalle in Osaka würde – bei den derzeitigen Klagen (auch von Herrn Masur) über eine angeblich schlechte Akustik sicher nicht uninteressant.

Spektakulär waren die Veranstaltungen mit Theater, Musik und Tanz, die das jeweilige Land repräsentierten. So die Begegnung mit dem alten und neuen Japan 1973, von „Harakiri bis Yoko Ono“, später dann „Japanisches Ikebana“. Die USA traten mit den New Yorker Philharmonikern und Israel mit Leonard Bernstein auf. Bei einem Galaabend zeigte sich das spanische Königspaar. Die damalige Kronprinzessin Beatrix und Prinzgemahl Claus vertraten die Niederlande. Des Weiteren sind das Afrikanische Nationalballett „Black Africa“ und die „Uganda-Show“ zu nennen, das Jugoslawische Ballett, die „Begegnung mit Kanada“, „Indische Folklore“ usw.

In diesem Zusammenhang ist auch der Attachéball zu nennen, der wechselnd von einzelnen Botschaften für die Militärattachés arrangiert wurde, und auch das Festbankett für das diplomatische Korps, das der traditionelle Doyen, der Apostolische Nuntius, in der Beethovenhalle ausrichtete.

III.

Zu den politischen Großveranstaltungen zählen natürlich auch die Parteitage, die in der Beethovenhalle durchgeführt wurden, so der Parteitag der CDU im November 1987 mit dem Motto „Für eine gute Zukunft: Politik der Mitte“, in großen Lettern über dem Podium gekennzeichnet, der Landesparteitag der FDP 1975, die „Juso-Tagung“ der SPD 1979, auch die Wahlveranstaltungen der FDP mit Hans Dietrich Genscher und der CDU mit den Rednern Blüm, Barzel, Kohl und Daniels, die SPD unter dem Vorsitzenden Björn Engholm 1992 mit einem Parteitag zum Thema Asyl- und Zuwanderungspolitik.

Die Beethovenhalle war aber auch der Ort zahlreicher Tagungen, die gerade hier, am Ort des Regierungssitzes, von Organisationen der Wirtschaft stattfanden, insbesondere wenn sie Jubiläen begingen. So feierte der „Deutsche Industrie- und Handelstag“ seinen 125. Geburtstag, sein 100-jähriges Bestehen der „Genossenschaftsverband Rheinland“ (GVR) und die Landwirtschaftskammer Rheinland mit ihrer 50. Hauptversammlung. Es tagten hier u. a. der Bundesverband der deutschen Industrie, die Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt, das Atomforum, die Deutsche Gesellschaft für Hubschrauber, der ADAC, aber auch Firmen und Großindustrie.

Von den zahlreichen musikalischen Veranstaltungen, auf die ich hier nicht eingehe, nenne ich nur Stockhausens „Park-Musik“ für die 100 Topfbäumchen im großen Saal aufgestellt wurden, den Kompositionswettbewerb der Stiftung „Ostdeutscher Kulturrat“, die Eröffnung des „Europäischen Musikjahrs“ 1985 mit dem Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker oder eines der vielen Benefiz-Konzerte, „Up with people“, nach dem Hannelore Kohl gemeinsam mit dem Bundeskanzler, dem amerikanischen und dem französischen Botschafter die Gäste am Eisbuffet bediente. Für das Unterhaltungssegment sei erinnert an Stars wie Katja Eckstein, Catharina Valente, Marikka Röck und Hildegard Knef; Charles Aznavour, Udo Jürgens, James Last, Karel Gott und auch Heino, neben vielen anderen.

Zahlreiche Bälle fanden statt: der Rotaryball, der Pädaball, der Ball der Universität (bevor er in die Aula verlegt wurde), der Ball der Vereinigung des Adels im Rheinland, der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, der Deutsch-Niederländische Juristenball, der Schützenball, sogar der „Paradiesvogel“ der SSF Schwimfreunde, auch regelmäßige Mode-Informationen für Friseure, Modeschauen der „Constanze“ etc.

Die „Tanzgala“ und die Deutschen Tanzmeisterschaften fanden in der Beethovenhalle statt (immer wieder brillierte die Bonner Tanzschule Lepehne). Besonders beliebt aber war der „Bonner Bürgerball“ für jedermann, der insbesondere am 25. Geburtstag der Beethovenhalle, dem 6. September 1984, für 5000 geladene Bürger und am 8. September gemeinsam mit den General-Anzeiger bei moderatem Eintritt das Jubiläum feierte, wobei der sechsmillionste Besucher erwartet wurde. Hier im Studio der Beethovenhalle konnten in einer Veranstaltung des Zweiten Deutschen Fernsehens Bonner Bürger über den Chefredakteur Reinhard Appel dem französischen Staatspräsidenten Valéry Giscard d'Estaing Fragen stellen.

Natürlich ist die Beethovenhalle der Ort der karnevalistischen Veranstaltungen. Die des Verteidigungsministeriums wurden genannt, ebenso sind die Sitzungen der Karnevalsgesellschaft „Wiesse Müüs“ zu nennen, die sich auf die weiß gekleideten Eskortefahrer der Polizei auf ihren Motorrädern bezogen, die den Wagenkolonnen bei Staatsbesuchen voran fuhren, dann die regelmäßigen Prinzen-Proklamationen, die Prunk-, Herren- und Bürgersitzungen der Bonner Karnevalsvereine.

Auch Ausstellungen fanden statt, von Ministerien, Wirtschaftsverbänden und Organisationen, bis hin zu Ausstellungen einzelner Künstler. Selbst die umstrittene Wehrmachtsausstellung neben Messen wie „Bürotronica“, „Büro und Computer“ zum EDV-Markt und den CAD-Systemen. Regelmäßig zeigte sich die „Griffelkunst“ zur Verbreitung der Druckgraphik (später im Rheinischen Landesmuseum).

Doch zum Schluss: Die Beethovenhalle konnte nach der Renovierung infolge der Brandstiftung eines 19-jährigen Nichtsesshaften 1983 mit 2000 Sitzplätzen, entsprechend der Kölner Philharmonie aufwarten (zwei mehr als in Köln). 1987 konnte man feststellen, dass mehr als 6,5 Millionen Menschen die Beethovenhalle besucht hatten, allein im Vorjahr waren es 296.274 Besucher, bei 1100 Veranstaltungen, davon 207 Tagungen und Kongresse, 152 Konzerte und 35 Bälle. Die Beethovenhalle ist ein reales Zeugnis der Geschichte Bonns und der Bonner Republik. Im Grundstein der Beethovenhalle befindet sich Erde aus dem Grab Beethovens in Wien, seiner eigentlichen Wirkungsstätte. Doch die Wiener kämen nie auf die Idee, ihr 90 Jahre älteres Musikvereinsgebäude abzureißen (jeder kennt es von den traditionellen Neujahrskonzerten). Sollte unsere nur 50 Jahre alte Beethovenhalle nicht auch den Respekt der Bonner verdienen?